



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Villiger, Hannah, *Arbeit*, 1980, C-Print ab Polaroid, aufgezogen auf Aluminium, 100 x 100 cm, Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Villiger, Hannah

Namensvariante/n

Villiger, Johanna Franziska

Lebensdaten

* 9.12.1951 Cham, † 12.8.1997 Auw

Bürgerort

Sins (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Bildhauerin und Fotografin. Körper-Bilder, vereinzelt auch Aussen- und Innenraumaufnahmen. Skulptur, Objekt, Zeichnung und Aquarell

Tätigkeitsbereiche

Skulptur, Fotografie, Aquarell, Objektkunst, Zeichnung

Lexikonartikel

Hannah Villiger besucht 1971 den Vorkurs der Kunstgewerbeschule Zürich, anschliessend 1972–74 die Bildhauerklasse an der Schule für Gestaltung in Luzern. Bereits 1974 erhält sie das Eidgenössische Kunststipendium sowie ein Stipendium für das Istituto Svizzero in Rom, wo sie die folgenden Jahre lebt. 1977 lässt sie sich in Basel nieder. 1979 Reise durch die USA, 1981–82 Indonesien, Australien, Fidschi-Inseln, anschliessend neun Monate in Los Angeles. Ab 1986 Wohnsitz in Paris, 1987 Reise durch Westafrika, 1991 Geburt des Sohnes Yann. 1992–96 Lehrauftrag an der Schule für Gestaltung Basel.

Weitere Stipendien und Preise: 1976 und 1983 Werkjahr des Aargauer Kuratoriums; 1976, 1977 und 1978 Kiefer-Hablitzel-Stipendium sowie 1977 Preis der Kunstkreis AG, Luzern; 1986 Förderbeitrag der UBS Kulturstiftung; 1986 und 1993 Werkbeitrag des Aargauer Kuratoriums; 1989 Manor-Kunstpreis Basel. Gruppenausstellungen (Auswahl): 1975 *6. Schweizer Plastikausstellung Biel*; 1981 *Künstler aus Basel* in der Kunsthalle Basel; 1987 *Stiller Nachmittag. Aspekte Junger Schweizer Kunst* im Kunsthaus Zürich; 1989 *Bilderstreit* in Köln; 1992 *Skulpturen – Fragmente. Internationale Fotoarbeiten der 90er Jahre* in der Wiener Sezession. Wichtigste Ausstellungen: 1985 *Neid*, Kunsthalle Basel; 1986 Centre Culturel Suisse, Paris; 1988/89 *Skulptural*, Museum für Gegenwartskunst, Basel; 1990 Musée des Beaux-Arts in Calais; 1991 Kunstverein Frankfurt und Kunsthaus Zug; 1994 *22. Bienal de São Paulo* (mit [Pipilotti Rist](#)); 1995 Kunstmuseum St. Gallen.

Auch nach ihrem frühen Tod im Alter von 46 Jahren wird Hannah Villigers Werk in der Schweiz, aber auch international rezipiert; Einzelausstellungen etwa 2001 in der Kunsthalle Basel und im Kunstmuseum Bonn, 2002 in der NGBK Neue Gesellschaft für Bildende Kunst in Berlin, 2007 im MAMCO Musée d'art contemporain in Genf, 2008 im Museum für Gegenwartskunst in Basel und 2012 im Centre culturel suisse in Paris.

Hannah Villiger wollte immer als Bildhauerin bezeichnet werden, obwohl ihr Werk hauptsächlich aus Fotografien besteht. Die fragmentarischen Nahaufnahmen ihres eigenen Körpers – Füße, Hände, Arme, Beine oder andere, zum Teil nicht identifizierbare Körperteile – werden in der Präsentation häufig zu raumbezogenen Blöcken zusammengestellt, die eine relativ grosse Betrachtungsdistanz beanspruchen.

Während und nach ihrer Ausbildung mit Schwerpunkt Bildhauerei arbeitet Hannah Villiger bis in die späten 1970er-Jahre an plastischen Werken. Daneben entstehen die ersten schwarzweissen Fotoarbeiten. Anfang der 1980er-Jahre wechselt Villiger zu Polaroidfotografien, die über Internegativ vergrössert und auf Aluminium aufgezogen werden. Nach einer kurzen Phase mit narrativen Zusammenstellungen verschiedener Motive konzentriert sich die Künstlerin auf ihren eigenen Körper. In performanceartigen Posen stellt sie Teile ihrer selbst dem Objektiv aus immer kürzerer Distanz dar, so dass die Körperteile blasser und abstrakter werden. Mit Absicht vermeidet sie Aufnahmen des Gesichts oder des ganzen Körpers. Mit Überblendungen, Unschärfen und ungewohnten Perspektiven vermeidet Villiger Eindeutigkeit und unterläuft damit jeden voyeuristischen Zugriff. Stattdessen wird die ästhetische Wahrnehmung favorisiert, die die formalen

Mittel – Proportion, Komposition und Rhythmus in der Abfolge der Bilder – in den Vordergrund rückt. Gleichzeitig ist die Fotografie für die Künstlerin ein Mittel zur Selbstbestimmung und Selbstvergewisserung, die – wie sie selbst einmal notiert – für sie eine existenzielle Notwendigkeit besitzt, ohne sich je im Autobiografischen zu erschöpfen.

In den 1990er-Jahren tritt erneut die Aussenwelt in das Gesichtsfeld der Künstlerin: Eine Serie von Fotos, aus dem Atelierfenster aufgenommen, löst die alltägliche Umgebung durch schräge Aufsicht und gelegentliche Drehung der Kamera auf. Auch die Körper-Bilder erfahren Veränderungen: Mit Flaschen und – teilweise zerbrochenen – Spiegeln als Aktionspartner wird der Körper verdoppelt und dramatisiert: Innen- und Aussenwelt, eigener und fremde Körper begegnen sich, manchmal erotisch-liebevoll, manchmal aggressiv-triebhaft. Mitunter steigert sich das den Blöcken innewohnende Bewegungsmoment zu einer performativen Dimension (*Block XVI*, 1991/92). Die um die Mitte der 1990er-Jahre entstehenden Einzel- und Zweierbilder wiederum sind durch harte Lichtkontraste und eine zunehmende Monumentalität geprägt.

Mit ihren Körperbildern reiht sich Hannah Villiger in die Tradition der Selbstinszenierungen der 1970er- und 1980er-Jahre ein, die von [Urs Lüthi](#) über Jürgen Klauke zu Cindy Sherman, von John Coplans über Elke Krystufek bis zu Orlan führt. Im Unterschied zu diesen Kunstschaffenden thematisiert Villigers Werk weniger die gesellschaftliche und mediale Vereinnahmung des (weiblichen) Körpers, sondern ist an Grundsätzlichem, an der Plastizität des Körpers und der Autonomie des Bildes, interessiert. Diese Haltung spiegelt sich in der Titelgebung der Werke, die sie ab 1983 oft mit *Skulptural* bezeichnet. Auch die Anordnung der quadratischen Fotografien in Blöcken ab 1988 favorisiert – in Anlehnung an die Mehransichtigkeit der Skulptur – das skulpturale Prinzip und zieht eine Öffnung auf die räumliche Umgebung nach sich. Mit diesem selbstreferenziellen Ansatz befreit Hannah Villiger die Fotografie aus ihrer dokumentarischen Funktion und bereitet damit deren Neubestimmung als genuin künstlerisches Medium vor.

Werke: Aargauer Kunsthau Aarau; Basel, Museum für Gegenwartskunst; Kunstcredit Basel-Stadt; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Calais, Musée de Calais; Genf, Musée d'art et d'histoire, Cabinet des estampes; Lugano, Banca del Gottardo; Kunstmuseum Luzern; Paris, Musée national d'art moderne, Centre Georges Pompidou; San Francisco, Museum of Modern Art; Santa Monica, Kalifornien, Paul Getty Center; Zürich, UBS Art Collection; Kunsthau Zug.

Edith Krebs, 1998, aktualisiert 2013

Literaturauswahl

- Jolanda Bucher und Eric Hattan: *Hannah Villiger*. Mit Beiträgen von: Claudia Spinelli [et al.]. Zürich, Berlin, New York: Scalo, 2001 [Die Publikation erschien anlässlich der Wanderausstellung in der Kunsthalle Basel und im Bonner Kunstverein, 2001-02.]

- *Hannah Villiger. Skulptural 1995 - 1997*. Kunstmuseum Luzern, 1998. [Texte:] Ulrich Looch und Katja Schenker. Luzern, 1998

- *Hannah Villiger. Pipilotti Rist*. Biennale de São Paulo,

1994. [Texte:] Max Wechsler [et al.]. Baden: Lars Müller, 1994 [deutsch, französisch]

- *Hannah Villiger. Skulptural, 1988/89*. Öffentliche Kunstsammlung Basel, Museum für Gegenwartskunst, 1989. Mit Textbeiträgen von Christiane Meyer-Thoss, Patrick Le Nouëne und Jörg Zutter. Basel: Wiese, 1989

- *Stiller Nachmittag. Aspekte Junger Schweizer Kunst*. Kunsthau Zürich, 1987. Hrsg.: Toni Stooss. Zürich, 1987

- *Hannah Villiger*. [Texte:] Jean-Christophe Ammann et Niklaus Oberholzer. Zurich: Pro Helvetia Fondation suisse pour la culture, 1986 (Collection cahiers d'artistes)

- *Hannah Villiger. Neid. Skulptural*. Kunsthalle Basel, 1985. [Text:] Jean-Christophe Ammann. Basel, 1985

- *Künstler aus Basel*. Kunsthalle Basel, 1981. [Texte:] Jean-Christophe Ammann [et al.]. Basel, 1981

- *4.1. Jean Pfaff, Heiner Richner, Jürg Stäuble, Hannah Villiger*. Aargauer Kunsthau Aarau, 1980. [Texte:] Jean-Christophe Ammann, Alex Silber, Heiny Widmer. Aarau, 1980

Website

<http://www.hannahvilliger.com>

<http://www.fotostiftung.ch/de/nc/archive-spezialsammlungen/index-der-fotografinnen/fotografin/cumulus/2539/V/show/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002368&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.